

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 134 (2008)
Heft: 6

Rubrik: Frisch plakatiert : internationale Politfasssäule

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

steigen dramatisch



gegen den erbitterten Widerstand des Hauses Springer – eine «Rudi-Dutschke-Strasse», benannt nach der charismatischen Führungsfigur der 1968er-Studentenbewegung in Deutschland, der damals von einem – nicht zuletzt von «BILD» aufgehetzten – Attentäter niedergeschossen worden und an den Spätfolgen 1979 gestorben war. Die besondere verkehrstechnische Pointe daran: Die «Rudi-Dutschke-Strasse» kreuzt die «Axel-Springer-Strasse» – und: Die «Rudi-Dutschke-Strasse» hat Vorfahrt!

Jörg Kröber

Der umsorgte Konsument

Uns kann nichts passieren. Können auch wieder unbesorgt im Salat stochern, denn «Nitrat im Salat ist gesund», wie die «SonntagsZeitung» vom 8. Juni 2008 auf dem Aushang ungefragt verriet. Eine gute Nachricht neben «Schweizer spielten stark, aber glücklos» (Tschechienspiel) und «SVP: «Keine Gnade für Abweichler» im Zeichen Flurbereinigung nach System Blocher.

Es ist gut, eine neue Woche mit der Gewissheit beginnen zu können, dass wenigstens die Natur uns nicht übertölpeln will, der Pflanzennährstoff Nitrat uns nicht un-

ter jedem Salatblatt auflauert, als angebliches Risiko zur Krebsauslösung. Papperlapapp! Statt nach «Inorganic Chemistry for Beginners» von Roscoe und Lunt aus dem Jahr 1913 zu greifen, um den Geheimnissen des Planeten auf die Spur zu kommen, ist es weit ratsamer, sich beim Bundesamt für Gesundheit (BAG) der Schweizerischen Eidgenossenschaft über Nutzen und Risiken der Nitrataufnahme zu erkundigen.

Da behauptet sich eine Meldung aus der Welt der Forschung, das Ergebnis einer Studie, als gleichbedeutend – wenn nicht wertvoller – für eine breite Öffentlichkeit, denn die Berechenbarkeit des Faktors Glück beim Spiel oder die Heuchelei und Neigung zur Selbstverleugnung vor, während und nach politischen Wahlkämpfen. Dabei ist die Botschaft «Nitrat im Salat ist gesund» so nichtssagend wie «Kein Nitrat im Salat ist ungesund». Nur: die Studie darüber liegt nicht vor. Ist dem Konsument auch egal.

Erwin A. Sautter

Der Kandidat

Wer ist Barack Obama?
Er ist der neue Dalai Lama
in unserm Land, Amerika.
Ein Segen für die USA!
verkündet laut der Jubelchor
und dringt bis an der Zweifler Ohr.

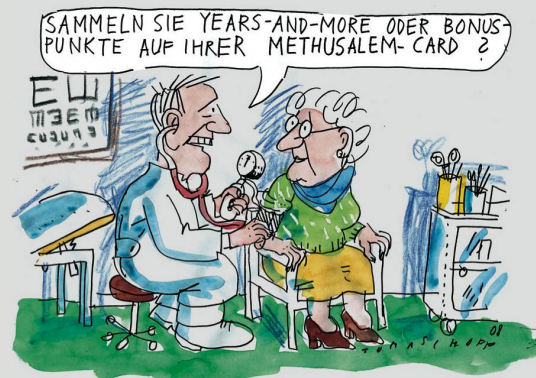
Als Kandidat zu jung an Jahren.
Zu wenig politikerfahren,
so wenden seine Gegner ein
und manche schwören Stein und Bein,
dass Barack trotz der Schwärmerei
doch eigentlich ein Weichei sei.

Ein Schwarzer in das Weisse Haus.
Sieht so das Wahlergebnis aus,
wenn im November nach der Wahl
gemeldet wird der Stimmen Zahl?
Ganz gleich wie Wähler auch votieren,
bald wird Ernüchterung regieren.

Was bleibt am Ende von der Pracht,
wenn man aus einem Traum erwacht?

Gerd Karpe

Tomaschoffs Seitenblicke



Jan Tomaschoff

Internationale Politfasssäule

45

Nebelspalter
Juli/August
2008

Amputiert

«Ohne Fingerabdrücke kein Ausweis!» Mit dieser Begründung hat unlängst die südafrikanische Innenbehörde den Passantrag einer beidseitig armamputierten Frau abgelehnt. Eigentlich sollte man ja meinen, dass sich der zuständige Herr Innenminister für solche Sonderfälle geeignete Ausnahmeregelungen ausdachte. Fragt sich allerdings: Womit bloss?

Jörg Kröber

Doppelpass

Es war vor dem ersten Spieltag in Gruppe B der «Euro 2008», an dem u. a. auch die Mannschaften Polens und Deutschlands aufeinandertreffen sollten. Das polnische Massenblatt «Fakt» (!) brachte als Aufmacher eine Fotomontage mit dem deutschen Star-Kicker Michael Ballack samt Pickelhaube und Kreuzritterumhang, hinter dem der polnische Trainer Leo Beenhakker drohend sein Schwert schwingt. Untertitel: «Leo, machs wie in Grunwald!» – In besagtem masurischen Grunwald hatte nämlich noch unlängst (um genau zu sein: 1410) ein polnisches Heer irgendwelche deutschen Ordensritter vernichtend geschlagen. (Dass es sich bei dem von

«Fakt» als polnischer Krieger in Anspruch genommenen Beenhakker um einen waschechten Holländer handelt, spielte dabei offenbar keine Rolle: An solchen Nebensächlichkeiten pflegt sich die Boulevardpresse bekanntlich nicht aufzuhalten.) – Die Reaktion von jenseits der Oder liess nicht auf sich warten: «Polen gehen auf Ballack los!», empörte sich, in Riesentiteln, pflichtgemäss «Bild», das deutsche Flaggschiff seriösen Journalismus.

Eines der üblichen reisserischen Schlagzeilen-Scharmützel zwischen den dümmlichen Schreiberlingen zweier nationalistischer Revolverblätter, könnte man meinen. Doch weit gefehlt: Was da aussah wie das affektgeleitete Aufeinanderprallen zweier ansonsten harmloser Irrer, folgte einem wohlberechneten Kalkül. Denn das Ganze hat einen Clou: Beide Blätter, «Bild» in Deutschland und «Fakt» in Polen, gehören letztlich zu ein und demselben: dem deutschen Springer-Konzern! Und der spielt auf diese Weise nur einen besonders geschickten Doppelpass mit sich selbst. Über Bande. Über Volksverhetzerbande. Hauptsache, die Auflage stimmt. Frei nach dem zweifelhaften Motto: «Wollt ihr den quotalen Krieg?» – Da suggeriert man den aufgewiegelten Leserschaften beiderseits der Grenze auch

Die Börse jubelt: Hilfsgüter-Aktien



schon mal ein kernigkonfrontatives «Seit 5 Uhr 45 wird jetzt zurückgetitelt!». Alles im Dienste des Profits.

Übrigens, in der jüngeren Geschichte gabs tatsächlich auch schon mal einen «richtigen» Fussball-Krieg: 1969 zwischen Honduras und El Salvador, nach einem in zuvor aufgeheizter öffentlicher Atmosphäre ausgetragenen Entscheidungsspiel beider Nationalmannschaften um die Qualifikation für die Weltmeisterschaft 1970 in Mexiko. Ergebnis: 3:2 für El Salvador, ein sich anschliessender militärischer Konflikt und am Ende 3000 Tote. – Mensch, Springer: Was seinerzeit in Mittelamerika möglich war, das sollte doch auch in Mitteleuropa machbar sein! Die Voraussetzungen jedenfalls könnten besser kaum sein: In Deutschland weiss doch jedes Kind, dass jeder Pole Autos klaut (bevorzugt deutsche natürlich!), und in Polen weiss jeder, dass alle Deutschen Nazis sind. – Als bedürfte es da noch grosser journalistischer Anstrengungen! Jede Wette: Zwei, drei gezielte Springer-Springer-Doppelpässe zwischen «Bild» und «Fakt», und der Showdown wäre perfekt! – Warum auch nicht: Wenns doch der Gewinnsteigerung dient ...

P.S.: Kleiner Trost am Rande: Seit dem 30. April gibts in Berlin-Kreuzberg – nach langjährigem juristischen Tauziehen und

Im wahrsten Sinn des Wortes

